

My Fake And My Truth

Von BarbieDoll

Epilog: (Zensiert)

Wieder war fast ein Jahr vergangen.

Sasuke war nun seit gut vier Woche nicht im Haus, er hatte sich mit einigen anderen Leuten auf den Weg zu den Rebellen gemacht, um Hinata da endlich rauszuholen und den Rest auszulöschen.

Ich machte mir riesige Sorgen, ich wusste schließlich wie stark die Leute dort waren und ich hatte panische Angst davor Sasuke für immer zu verlieren.

Natürlich hatte ich auch Angst, dass er schwere Wunden davon trug, aber der Tod machte mir mehr Angst als alles andere.

Ich saß gerade in meiner schwarzen Leggings und meinem zart grünen Kapuzenpulli, der eng anlag auf der Fensterbank und sah dem Schnee zu.

Tanzend wirbelte er durch die Luft und sank zu Boden, um die Schneeschicht Stück für Stück zu vermehren.

In meinen Haaren ruhte ein Haarband das ich an der Seite zu einer Schleife gebunden hatte, auch das Band hatte die Farbe eines zarten Grüns.

In meinen Händen hielt ich eine Tasse mit warmen Kakao.

Ich sah in die warme Brühe und sog den süßlichen Duft auf.

Er sorgte wenigstens dafür, dass mir etwas wärmer wurde, zwar hatte ich die Heizung aufgedreht, aber mir war wirklich kalt und ich zitterte sogar ein wenig.

Ich wünschte mir, dass Sasuke hier wäre und mich in den Arm nahm.

Mir durchs Haar strich und mir zuflüsterte wie sehr er mich liebte und dass er mich nie alleine lassen wird.

Ich wollte von seiner Wärme eingeschlossen werden, die mein Herz höher schlagen ließ und ich wollte nicht mehr alleine hier sitzen und mir jeden Tag den Kopf darüber zu zerbrechen, was ich machen würde, wenn er nicht mehr wäre und ob er es überhaupt schaffte.

Ich nahm einen kräftigen Schluck von meinem Getränk und sah nach unten in der Hoffnung, dass Sasuke endlich nach Hause kommen würde.

Ich war nicht sehr erfreut über den Gedanken Weihnachten alleine zu verbringen.

Ich hatte schon einen Tannenbaum aufgestellt und geschmückt.

Ich hatte Plätzchen gebacken, das Haus geschmückt und auch für Sasuke ein Weihnachtsgeschenk gekauft.

Heute Abend war schon Heiligabend und wenn ich diesen Abend allein sein musste war das mein erstes Weihnachten ohne irgendjemanden.

Ich seufzte und trank meinen Kakao schließlich leer.
Ich stellte die Tasse weg und lehnte meinen Kopf gegen die Fensterscheibe.
Mein Atem beschlug das Glas und langsam fuhr ich mit meinem Finger hindurch und malte Sasuke auf die Scheibe.

„Ich vermisse dich...ich will nicht alleine sein...“, leise stahl sich eine Träne über meine Wange, die ich schnell wegwischte.

Sasuke würde nicht wollen, dass ich weinte.
Bei diesem Gedanken musste ich zurück an den Tag denken, an dem er gegangen war.

~°°~Flashback~°°~

*Ich beobachtete meinen Freund dabei wie er sich seinen Gürtel umband und feste verknotete.
Nun stand er fertig gekleidet in seinen Ninjasachen vor mir und befestigte sein Schwert an seinem Gürtel.*

*Die ganze Zeit über hatte ich kein Wort gesprochen.
Ich war zu sehr damit beschäftigt mir Sorgen um den Schwarzhaarigen zu machen.
Sasuke war oft im Kampf sehr leichtsinnig und achtete nicht auf seine Gesundheit, er tat alles um zu gewinnen.
Aber dieses Mal konnte er sich so etwas nicht leisten.
Dafür waren die Rebellen zu gefährlich.
Mir war klar gewesen, dass er mitgehen würde wenn der Tag kommen würde, aber trotzdem hatte ich Angst davor.
Ich hatte Angst Sasuke zu verlieren und ich hatte Angst, dass er Hinata nicht daraus holen konnte.*

*Ein Seufzer entwich meiner Kehle und ich fuhr mir durch mein Haar.
Es war Winter und ich stand in einer dunkelblauen Jeans und einem weißen Strickpullover vor Sasuke und begutachtete seine eher luftige Kleidung.
„So holt er sich doch nur eine Erkältung.“ Fuhr es mir durch den Kopf.
Ich verließ mit Sasuke das Schlafzimmer und ging in den Eingangsbereich, wo sich der Dunkelhaarige seine Schuhe und einen schwarzen Umhang mit Kapuze anzog.
Er drehte sich zu mir und strich mir über meine Wange.
Meine Lippen bebten und ich kämpfte damit nicht anzufangen zu weinen.
Sasuke beugte sich zu mir herunter und küsste mich zärtlich.
Nun konnte ich es nicht mehr verhindern, die Tränen liefen mir über die Wangen und als Sasuke den Kuss löste entwich mir ein Schluchzen.
Sasuke strich mir eine Strähne zurück, die mir ins Gesicht fiel.
Ich hatte meine Haare zu einem hohen, lockeren Dutt gebunden, weshalb mehrere Strähnen raus fielen.
Der Uchihaprössling nahm mich in den Arm und ich umklammerte ihn fest.
Ich krallte mich in seinen Mantel und schluchzte in seine Brust.*

„Versprich mir stark zu sein und nicht so viel zu weinen“, ertönte die ruhige Stimme von meinem Freund.

Ich wusste, dass es nicht leicht werden würde, aber trotzdem nickte ich.

„Versprich du mir aber gut auf dich aufzupassen und heil mit Hinata zurück zu kommen“, bibberte ich und klammerte mich noch mehr an ihn. „Ich gebe mein Bestes“, sanft drückte er mich von sich weg und gab mir einen Kuss auf die Stirn.

„Ich wünschte ich könnte mit“, seufzte ich und wischte mir die Tränen weg. „Es ist gut, dass du nicht mit kommst. Als du das letzte Mal gegen einen Rebellen gekämpft hast bist du fast gestorben“, Sasuke klang besorgt, trotzdem lächelte er. „Du könntest aber auch...“, bevor ich meinen Satz beenden konnte legte der Schwarzhaarige seinen Finger auf meine Lippen. „Schsch...ich werde nicht sterben und Naruto kann sich was von mir anhören“, unweigerlich musste ich lächeln und nun ertönte ein Klopfen neben uns.

Sasuke öffnete die Tür und Obito stand vor uns.

„Wir müssen“, Sasuke nickte.

Noch ein letzter Kuss, dann verschwand er mit den anderen Shinobis.

~°°~Flashback Ende~°°~

Ich biss mir auf die Unterlippe, um nicht wieder anzufangen zu weinen.

Ich stand nur schwerfällig von der Fensterbank auf und ging mit der Tasse, die ich mir wieder genommen hatte, nach unten in die Küche und stellte sie in die Spülmaschine. Ich stellte das Gerät an und warf einen Blick auf die Uhr, es war kurz vor fünf.

Ich ging in den Eingangsbereich, wo ich mir meine braunen Boots und meine Jacke, die ich mir von Sasuke genommen hatte, anzog.

Ich griff nach meinem Schlüssel und meinem Portmonee und verließ dann das Haus.

In der Stadt ging ich in den Supermarkt und kaufte mir dort ein paar Zutaten für das Essen heute Abend, was ich wohl alleine verbringen würde.

Wieder kam ein Seufzen von mir und jemand legte seine Hand auf meine Schulter.

Ich drehte mich um und blickte in die lila Augen von Suigetsu.

Er war hier geblieben, weil er sich kurz vor der Mission schwer verletzt hatte und so nicht tauglich fürs Kämpfen war.

„Alles okay?“, er wirkte besorgt um mich. „Ja...ich vermisse Sasuke nur“, antwortete ich. „Mir geht’s genauso mit Deidara“, entgegnete der Weißhaarige und auch er wirkte bedrückt.

Ich lächelte ihm zu und nahm ihn kurz in den Arm.

„Die beiden werden das schon schaffen“, meinte ich aufbauend, auch wenn ich mir selbst nicht so sicher war.

Suis Lippen umspielte ein Grinsen.

Noch eine ganze Weile unterhielten wir uns über andere Dinge, ehe wir uns dann verabschiedeten, da es schon spät wurde.

Als ich völlig durch gefroren zu Hause ankam sah ich mich um, in der Hoffnung, dass Sasuke nach Hause gekommen war.

Aber seine Schuhe standen hier nicht, sein Mantel hing nicht an der Garderobe und das Licht im ganzen Haus war aus.

Seufzend zog ich mir die Jacke und meine Schuhe aus und machte mich auf den Weg in die Küche, wo ich meine Einkäufe einräumte, aber die Kochutensilien bereit stellte

und schließlich anfang zu kochen.

Um kurz nach sieben war ich dann endlich fertig.

Ich hatte meine eigene Suppe gemacht. Griesklöschensuppe.

Die ganze Küche und auch das Esszimmer waren vom Duft des Gerichts erfüllt.

Tief atmete ich ein und holte eine Schüssel raus.

Ich füllte diese mit der Suppe und brachte sie ins Esszimmer auf den Tisch, wo alles festlich geschmückt war.

Zwar wirkte alles sehr gemütlich, aber es war einsam.

Ich war alleine in diesem großen Haus und musste Weihnachten allein verbringen.

Ich setzte mich an den Tisch und aß langsam meine Suppe.

Nur mit Mühe schaffte ich es das Essen runter zu schlucken.

Der Gedanke an die Einsamkeit hatte mir den Appetit verdorben.

Ich brachte die noch halbvolle Schüssel in die Küche und kippte den Inhalt der Schüssel weg, den im Topf ließ ich aber stehen.

Vielleicht bekam ich später nochmal Hunger.

Ich ging ins Wohnzimmer, wo ich den Kamin an machte und mich mit einer Tasse Kirschtee auf die Couch setzte.

Mein Blick fiel auf den blau-Silber geschmückten Tannenbaum, bei dem ich mir so viel Mühe gegeben hatte, aber nur ich allein konnte ihn bewundern.

Ich seufzte und im nächsten Moment klopfte es an der Tür.

Ich stellte meine Tasse hastig weg und raste in den Eingangsbereich.

Sasuke hatte ja seinen Schlüssel vergessen, das war mir ein paar Tage nach seiner Abreise aufgefallen, also war er es vielleicht der an der Tür stand und pünktlich zu Weihnachten wieder da war.

Als ich jedoch die Tür auf machte stand Sui vor mir.

In seinen Händen hielt er zwei Geschenke.

„Oh...du bist es“, ich konnte den betäubten Unterton nicht unterdrücken. „Ja, ich wollte dir die Weihnachtsgeschenke für dich und Sasuke geben“, er reichte mir die zwei Pakete.

Dankend nahm ich sie an und gab ihm auch die, die ich für ihn und Deidara gekauft hatte.

Danach verschwand er und ich war wieder allein.

Ich ging wieder ins Wohnzimmer und legte die zwei Geschenke unter den Baum, ich hatte keine Lust darauf mein Geschenk zu öffnen.

Nun lagen drei Pakete unter dem Baum.

Meins, das was ich für Sasuke gekauft hatte und das von Sui für Sasuke.

Ich griff wieder nach meinem Tee und nahm einen Schluck.

Trotzdem fröstelte ich und zog die Beine an meinen Körper.

Nach gut einer halben Stunde ertönte wieder ein Klopfen an der Tür.

Wieder stellte ich die Tasse ab und hastete zur Tür.

Wieder hoffte ich, dass es Sasuke war und wieder blieb meine Hoffnung nur Hoffnung.

Unsere Nachbarin stand mit ein paar Keksen vor der Tür.

„Die sind noch übrig geblieben und meine Kinder mögen sie nicht und da wollte ich sie ihnen schenken“, dankend nahm ich sie an und wir wünschten uns noch frohe Weihnachten.

Obwohl...

Meine Weihnachten waren alles andere als froh.
Ich war allein und hatte niemanden mit dem ich es feiern könnte.

Ich ging in die Küche, wo ich die Plätzchen in einen Behälter gab und zu meinen stellte.

Dann ging ich wieder ins Wohnzimmer, wo ich meinen Tee in Ruhe weiter trank und in das knisternde Feuer starrte.

Noch öfters an diesem Abend klopfen einige Nachbarn und wünschten mir frohe Weihnachten. Jedes Mal setzte ich ein Lächeln auf, das mit jedem weiteren Nachbarn schwächer wurde und schließlich verschwand.

Ich hatte aufgegeben daran zu glauben, dass Sasuke noch heute wieder kommen würde, es war schließlich schon fast zehn Uhr und draußen herrschte vollkommene Finsternis, wenn man den weißen Schnee ignorierte.

Wieder schloss ich die Tür und ging wieder ins Wohnzimmer, ich legte mich auf die Couch und unterdrückte die Tränen in meinen brennenden Augen, die mir die Sicht verschleierten.

Ich kniff meine Augen krampfhaft zusammen und schließlich schlief ich ein.

Von einem weiteren Klopfen wurde ich aus meinem traumlosen Schlaf gerissen.

Ich rieb mir die Augen, nur eine halbe Stunde hatte ich geschlafen.

Seufzend stand ich auf und ging mit schweren Schritten zur Tür. Das Klopfen ertönte noch ein weiteres Mal.

„Jaja! Ich komm ja schon!“, rief ich und gelangte nun in den Eingangsbereich, wo ich die Tür auf machte und mit einem weiteren Nachbarn rechnete.

„Frohe Weihnachten“, kam es betrübt von mir, als ich die Person vor mir noch nicht angesehen hatte. „Was ziehst du denn für ein Gesicht an Weihnachten?“, ertönte die Stimme, nach der ich mich die ganze Zeit über so gesehnt hatte.

Meine Augen brannten und ich fing an zu weinen.

Ich fiel Sasuke um den Hals und schluchzte in seinen Mantel.

Der Dunkelhaarige erwiderte die Umarmung und gab mir einen Kuss auf den Haaransatz.

„Ich hab dich so vermisst...“, nuschelte ich und schmiegte mich enger an ihn. „Ich dich auch“, seine tiefe Stimme ließ mir einen Schauer über den Rücken laufen.

Ich hatte ihn so sehr vermisst, dass ich vollkommen vergessen hatte wie wundervoll seine Stimme klang.

Eine halbe Stunde später stand Sasuke in einem schwarzen T-Shirt und einer Baggy frisch geduscht im Wohnzimmer und verbreitete seinen aromatischen Duft.

„Hast du was zu essen gemacht?“, ich nickte ihm zu und ging mit ihm in die Küche, wo ich ihm eine Schüssel Suppe gab.

Wir gingen ins Esszimmer und setzten uns an den Tisch.
In Ruhe aß der Uchiha meine Suppe und machte sich förmlich darüber her.

Wieder im Wohnzimmer setzte er sich auf die Couch.
Ich setzte mich neben ihn und kuschelte mich mit angezogenen Beinen an ihn an.
Er legte seinen Arm um mich und gab mir noch einen Kuss auf den Haaransatz.

„Hinata ist jetzt in dem Haus, das du für sie gekauft hast“, brach er nun die Stille.
Beruhigt nickte ich und schmiegte mich noch mehr an ihn.
Ich krallte mich in seinem T-Shirt fest und genoss seine Nähe, die mir so viel Wärme schenkte.
Die Wärme, die ich die ganze Zeit über gebraucht hatte, die mir so fehlte.
„Du hast ja noch gar kein Geschenk geöffnet“, stellte er fest. „Nur eins ist für mich und ich hatte keine Lust dazu“, gab ich zurück. „Zwei“, verwirrt blickte ich unter den Baum und tatsächlich lag dort ein Viertes Päckchen.

Es war recht klein und hatte eine rote Verpackung.
Ich blickte zu meinem Freund und lächelte ihm zu, sanft legte ich meine Lippen auf die seinen und küsste ihn, was ich natürlich mit am aller meisten vermisst hatte.

Am Baum kniete ich mich vor das kleine Päckchen und öffnete es.
Ich hielt eine dunkelblaue Schatulle in der Hand und klappte sie auf.
Mir stockte der Atem und ich drehte mich zu Sasuke um.

Er saß direkt hinter mir, umschloss mit seiner Hand meine, die die Schatulle in der Hand hielt und hauchte mir ins Ohr: „Möchtest du meine Frau werden?“
Immer noch unfähig zu sprechen nickte ich einfach.
Ich nickte noch mal, ehe ich dann ein lautes „Ja!“ von mir gab.
Sasuke steckte mir den silbernen Ring in dem feine Adern aus Onyx und Emerald verliefen an.
„Er ist wunderschön“, flüsterte ich und begutachtete ihn an meinem linken Ringfinger.
„Fast so schön wie du“, ein Rotschimmer bildete sich auf meinen Wangen und plötzlich knabberte Sasuke mir am Ohr.

Ein Schauer lief mir über den Rücken und mir wurde immer wieder heiß und kalt.
Ich drehte mich zu Sasuke, der mich mit einem atemberaubenden Grinsen ansah, ehe er seine Lippen mit meinen versiegelte.
Ich legte meine Hände in seinen Nacken und erwiderte den gierigen Kuss.
Seine weichen Lippen presste er gegen meine und strich mit seiner Zunge darüber.
Bereitwillig öffnete ich meinen Mund einen Spalt, ehe Sasuke dann meine Mundhöhle erforschte.

Nach Längerem löste er den Kuss.

Sachte küsste der Uchiha meine Wange, runter zu meinem Kieferknochen bis zu meinem Hals.

Mein Puls wurde augenblicklich schneller und drohte sich zu überschlagen, mein Herz hämmerte so wild gegen meine Brust, dass es fast schon wehtat.

Langsam wanderte ich mit meinen zittrigen Händen zu seinem Gesicht, das ich umschloss, um ihn dann innig zu küssen.

Währenddessen wanderten meine Hände über seinen Rücken und seine tasteten sich an meiner Seite hinunter zu dem Bund meines dünnen Pullis.

Ich krallte mich in seinen breiten Schultern fest und genoss seine gierigen Berührungen.

Der Uchiha wanderte mit seinen Händen zu meinem Hintern, ehe er mich hochhob und dann aufstand.

Ich erschrak ein wenig als er sich vom Boden abstieß.

Ich schlang meine Arme um seinen Hals und unterbrach den Kuss unter keinen Umständen. Noch nie hatten wir einen so intensiven Kuss miteinander geführt.

Unsere Zungen lieferten sich gerade einen heißen Kampf, während Sasuke sich auf den Weg konzentrierend den Weg ins Schlafzimmer einschlug.

Dort angekommen schloss er die Tür, indem er sie mit seinem Fuß trat und ging dann aufs Bett zu, wo er mich vorsichtig ablegte, wobei wir leider Gottes, doch den Kuss lösen mussten.

Ich zog den Schwarzhaarigen über mich.

Ich strich mit meiner Zunge über seine Lippen und bat um Einlass.

Er öffnete seinen Mund und ich stupste seine Zunge kurz an, ehe sie dann einen tänzelnden Kampf ausführten.

Gleichzeitig wanderte Sasukes Hand zum Saum meines Oberteils.

Wir lösten den Kuss und der Dunkelhaarige zog mir den Pullover über den Kopf und schmiss ihn vom Bett.

Hastig zog ich ihn wieder zu mir runter und küsste ihn.

Mein Blut rauschte laut durch meinen Körper und pochte in meinen Adern.

Mir war heiß und meine Hände die sich in Sasukes Haaren befanden zitterten.

Ich war ein wenig nervös vor meinem ersten Mal mit einem Jungen, aber ich wollte Sasuke jetzt unbedingt.

Sein heißer Atem verursachte eine warme Gänsehaut auf meinem Körper.

Ich fuhr mit meinen Händen seinen Oberkörper hinunter zum Saum seines T-Shirts, an dem ich ungeduldig zupfte.

Der Schwarzhaarige ließ von meinem Ohr ab, zog sich das T-Shirt über den Kopf und schmiss es in irgendeine Ecke.

Mir stockte der Atem, als ich an seinem Oberarm eine Narbe entdeckte.

Besorgt musterte ich sie und er folgte meinem Blick.

Er strich darüber und dann durch mein Haar.

„Nur vom Kampf“, flüsterte er und legte seine Lippen dann wieder auf meine.

Ich hob meinen Brustkorb noch mehr und genoss die kribbelnde Berührung seiner weichen Lippen auf meiner blassen Haut.

Ein Schauer nach dem anderen lief mir über den Körper.

Nach kurzer Zeit streifte er mir meine Leggings mitsamt den Socken ab und schmiss die Kleidungsstücke vom Bett.

Wieder widmete er sich meinem glühenden Körper.

Er strich mit seinen Fingern über meinen Bauch und wieder zuckte ich kurz zurück, weil diese sachte Berührung so prickelte.

Ein Grinsen schlich sich auf seine Lippen, dann aber versiegelte er meinen Mund wieder mit dem seinen.

Er bat um Einlass, den ich ihm bereitwillig gewährte und dann einen heißen Zungenkampf mit ihm ausfocht.

Mir war noch heißer geworden.

Ich fummelte nervös an seinem Hosenbund rum, damit ich ihm die Hose öffnen konnte, was mir schließlich auch gelang.

In einem Ruck zog ich ihm Hose und Boxershorts aus und schmiss sie vom Bett.

Nach längerer Zeit streifte ich mit meinen Lippen seinen Hals.

Mit meinen noch heftiger zitternden Händen strich ich immer noch die Konturen seines Oberkörpers nach, wodurch sich eine Gänsehaut auf seinem Körper ausbreitete.

Nach einiger Zeit kamen wir schließlich zum Höhepunkt, was aber mehrere Male passierte.

Wir bekamen einfach nicht genug voneinander.

Es vergingen ein Monat und ich schloss gerade die Tür hinter mir.

Ich hörte Schritte und mein Freund stand vor mir.

Er begrüßte mich mit einem sanften Kuss und half mir nun aus meiner Jacke, danach zog ich mir meine Schuhe aus.

„Sasuke“, in meiner Stimme bebte Angst.

Ich strich mir durchs Haar und wusste nicht wie ich anfangen sollte.

Es war nicht leicht für mich ihm das zu sagen.

Ich biss mir auf die Unterlippe und blickte in seine Onyxen.

„Was ist?“, seine Lippen wurden wie immer in meiner Gegenwart von einem sanften Lächeln umspielt. „Ich...“, meine Stimme war sehr leise und ich spielte nervös mit meinen Fingern. „Was ist los? Ist etwas passiert?“, besorgt und ein wenig wütend begutachtete mich der Uchiha. Ich atmete noch einmal tief ein und setzte erneut an: „Ich...ich muss dir etwas...zeigen.“

Ich spielte mit dem Ring um meinen Finger und blickte Sasuke nicht an.

Ich vernahm ein *Okay* von ihm und wühlte dann in der Tasche meiner Jacke in der Garderobe rum.

Ich zog etwas Zusammengefaltetes, Weißes heraus und hielt es fest in meinen Händen.

„Versprich mir nicht wütend zu werden“, flehte ich Sasuke an.

Er hob mein Kinn und nickte mir zu, dann gab ich ihm den zusammengefalteten Umschlag.

Er klappte ihn auf.

Sein Atem stockte, immer wieder sah er von dem Umschlag zu mir.

Nervös knabberte ich auf meiner Unterlippe rum und spielte mit meinem Ring.

Plötzlich wurde ich in die Luft gehoben und Sasuke drehte sich mit mir einmal um die eigene Achse.

Als er mich vorsichtig wieder absetzte, küsste er mich und lehnte danach seine Stirn gegen meine.

„Ich liebe dich“, hauchte er mir zu. Erleichtert atmete ich auf und flüsterte: „Ich dich auch.“

Nun strich er mir lächelnd über den Bauch und wir beide begutachteten ihn lächelnd.

Menschen zu finden, die mit uns fühlen und empfinden, ist wohl das schönste Glück auf Erden.

Carl Spitteler